

Das höchstlöblich geführte Leben, und zum Leidwesen dieser ganzen
Stadt erfolgte plötzliche, jedoch selige Absterben

Des weiland

HochEdelgebornen, Besten, Hochachtbaren, Hochweisen, und Hochgelehrten Herrn,

D E R R

Diderici Meier,

Hochfürtrefflichen Rechtsgelehrten, und der Kaiserl. Freien Reichs-Stadt Bremen höchstverdien-
tlichsten Herrn Bürgermeisters, Visitatoren der Kirchen auf dem Lande, Ober-Inspectorn
beym Armen Wesen, u. s. f.

Der hochselige Herr Bürgermeister ist alhier in Bremen im Jahr 1687. den 5. Jan.
aus einem hochansehnlichen und fürnehmen Geschlechte entsprossen.

Desen Herr Vater war der weil. HochEdle, Beste, Hochgelahrte und Hoch-
weise Herr Gerhardus Meier, beider Rechten wolgewürdigter Doctor, derselben
Facultät anfänglich bey hiesigem Gymnasio weitberühmter Professor, und nachhero
hochverdienter Rathsherr dieser Stadt.

Die Frau Mutter die weil. HochEdle/ HochEhr- und Tugendbegabte Fr. Almata von Cappeln.
Der Groß-Vater väterlicher Seite T. T. Arnold Meier, würdiges Mitglied des fürneh-
men Collegii der hiesigen Elterleute.

Die Groß-Mutter T. T. Frau Anna Neumanns, T. T. Eberhard Neumanns, eines
fürnehmen Kaufmanns, und T. T. Fr. Anna Nagels eheliche Tochter.

Der Ueber-Groß Vater T. T. Gerhard Meier, gleichfalls berühmter Kauf u. Handelsmann.

Die Ueber-Groß-Mutter T. T. Frau Metta Verdenhalven, eine Tochter T. T. Herrn
Jans Verdenhalven/ Rathsherrn zu Wildeshausen und T. T. Frau Wendelina Zaaken.

Der Elter-Vater T. T. Johann Meier, berühmter Kaufmann.

Die Elter-Mutter T. T. Frau Ilse Doecks.

Mütterlicher Seite war der Groß-Vater T. T. Herr Didericus von Cappeln, fürtrefflicher
Rechtsgelehrter und höchstverdienter ältester Herr Bürgermeister dieser Stadt.

Die Groß-Mutter T. T. Frau Sebecca Wachmanns, eine Tochter T. T. Herrn Jo-
hannes Wachmann, J. U. D. und hochverdienten ältesten Syndicus dieser Stadt, und T. T.
Frau Almata Zollen.

Der Ueber-Groß Vater T. T. Herr Henricus von Cappeln/ J. U. Licentiarus, und höchst-
verdienter Herr Bürgermeister.

Die Ueber-Groß-Mutter T. T. Frau Metta Hoyers/ eine Tochter T. T. Herrn Diderici
Hoyers, höchstverdienten Herrn Bürgermeisters, und T. T. Frau Lucia Meiers.

Der Elter-Vater T. T. Herr Henrich von Cappeln/ wolverdienter Rathsherr hieselbst.

Die Elter-Mutter T. T. Frau Elisa von dem Brink, Erbherrn in Ankum/ und Borken-
loh, und T. T. Frau Elisa de Wolwing Tochter.

Von anfänglich wolbemel deten seinen hochfürnehmen Eltern ist der hochselige Herr Bürger-
meister zur ungesährten Gottesfurcht und andern Tugenden sorgfältigst erzogen; auch frühzeitig in
die hiesige Lateinische Schule geschickt, woraus Er im Jahr 1704. den 7. April mit besonderen Ruhm
ad lectiones publicas promoviret worden; da Er denn sich der Unterweisung der damals berühmten
Lehrer hiesiger hohen Schule, als in Antiquit. & Eloquentia des Herrn Sagittarii, in Philoso-
phicis des Herrn Doct. Tilings, in Jure Herrn Doct. Alb. Meieri, Herrn Doct. Henr. Cocceji,
wie auch Herrn Doct. Caspari à Rheden, nachher höchstverdienten Bürgermeisters, sich be-
dient; auch im Jahr 1706. den 18. Nov. öffentlich eine in lateinischen heroischen Versen verfertigte
Lobrede auf den durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich, damaligen Hessen-Cas-
selischen Erbprinzen/ und nachherigen König in Schweden mit allgemeinem Beifall gehalten; im-
gleichen den 1. Martii im Jahr 1707. unter dem Vorsitz Herr Doct. Henr. Cocceji eine Disserta-
tion de Jure accrescendi inter Conjunctos verbis tantum, und den 4. Oct. im Jahr 1708. unter
dem Vorsitz Herr Doct. Caspari à Rheden, de Successione Conjugum Statutaria Bremensi mit
ausnehmender Fertigkeit vertheidiget.

Darauf hat Er sich, um seine Studia fortzusetzen, über Berlin nach der weitberühmten Uni-
versität Frankfurt an der Oder begeben, und daselbst des Unterrichts der weltbekandten Professo-
rum Henrici Cocceji, und der beiden Herren Rhoden, des Vaters und Sohns, genossen; auch
denen hohen Vermählungs-Festivitäten des hochsel. Königs in Preussen/ Friederich des Ersten mit
der Mecklenburgischen Princeßin, die zu Berlin feierlichst begangen wurde, mit beigewohnt. Da
der Mecklenburgischen Princeßin, die zu Berlin feierlichst begangen wurde, mit beigewohnt. Da
aber nach dem unwandelbaren Rathschluß Gottes, im Jahr 1710. den 28. Martii seines hochwerth-
geschätzte Frau Mutter durch den Tod Ihm entrisßen wurde, hat Er seine Rückreise nach Bremen
angetreten; und nachdem Er einige Zeit sich hieselbst aufgehalten, ist Er nach der berühmten Uni-
versität Utrecht gezogen; allwo Er die großen Rechtsgelehrten, den Herrn Vitriarium und Herrn
von Eck gehöret, und Ihrre besonderen Freundschaft gewürdiget worden: worauf Er im Jahr
1711. den 6. Martii, nach gehaltener wolausgearbeiteter Inaugural-Dissertation: De Foro Do-
micilii, die wolverdiente Doctor-Würde erhalten.

Nachdem Er nun von seinen gelehrten Reisen durch Holland und Teutschland in seinem Va-
terlande wieder angelanget, hat Er sich im Jahr 1711. den 9. Febr. glücklich zum erstenmahl verma-
let mit der damals HochEdlen, HochEhr- und Tugendbegabten Jungfer Gertrud Tilemanns
genannt Schenck, T. T. Herrn Friederich Casimir Tilemanns genannt Schenck, fürtreffli-
chen Rechtsgelehrten, Com. Palat. Caesar. und höchstverdienten ältesten Herrn Bürgermeisters;
und T. T. Frau Rebecca Surbickens ehelichen Jungfer Tochter; aus welcher beglückt geführten
Ehe zween Leibes-Erben entsprossen, als weil. T. T. Herr Gerhardus Meier, J. C. und wol-
verdienter Secretarius dieser Stadt, und noch eine Tochter/ welche aber so gleich bei der Geburt
wieder verstorben ist: welches traurige Loß auch die Fr. Mutter selbst betroffen, da dieselbe im
Jahr 1713. den 24. Dec. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte.

Worauf der hochsel. Herr Bürgermeister, im Jahr 1715. den 2. Julii zur 2ten Ehe geschritten,
mit der damals HochEdlen, HochEhr- und Tugendbegabten Jungfer Metta Bendleben, des

T. T. Herrn Christoph Bendleben, weitberühmten Kauf- und Handels-Herrn, des Collegii Seniorum ansehnlichen Mitgliedes, und nachhero wolverdienten Herrn des Raths, auch V. u. W. Herrn der Kirche zu U. L. Fr. und T. T. Frau Metta Elderhorst ehelichen Jungfer Tochter: welche Ehe nicht weniger sehr glücklich geführt, und mit vier Leibes Erben gesegnet worden, als I.) T. T. Frau Rebecca Gerdrue Meiers, welche im Jahr 1737. den 25. Junii mit T. T. Herrn Herrn. Henr. Schumacher, der heil. Schrift wolgetwürdigten Doct. und treustleißigen Prediger bei hiesiger Kirche zu Ansharii ist vermälet worden. Aus welcher Ehe der hochselige Herr Bürgermeister fünf Enkel gesehen, als 1.) Albertus, Tertiae Classis Discipulus, 2.) Jungfer Metta, 3.) Didericus, Quarta Classis Discipulus, 4.) Jungfer Gesche Margareta, und 5.) Jungfer Gesche Margareta; wovon die 4te frühzeitig wieder verstorben, die vier übrige aber durch Gottes Güte noch am Leben sind; wiewol es dem unwandelbaren Rath Gottes gefallen, die Frau Mutter derselben im Jahr 1745. den 5. Aug. aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit zu versetzen: welcher Verlust jedoch glücklich wieder ersetzt worden, da sich der Herr Wittwer wieder ehelich verbunden mit T. T. Frau Christina Magdalena d' Erberfeldt, weil. T. T. Herrn Francisci Berens, bei Lebzeiten J. U. D. und hochansehnlichen Herrn des Raths nachgelassener Frau Wittwe. Aus welcher Ehe zween Söhne, als Franciscus und Gerhardus Johannes sind erzeugt worden.

II.) T. T. Herr Christophorus Meier / J. C. und wolverdienender Secretarius dieser Stadt; welcher im Jahr 1746. den 1. Febr. in die Ehe getreten mit der damals WolEdlen, Viel Ehr- und Tugendreichen Jungfer Kunigunda Düsings, T. T. Herrn Diderich Düsing, fürnehmen Kauf und Handelsmanns und des wollöbl. Collegii Seniorum ansehnlichen Mitgliedes, auch Bauherrn der Kirche zu St. Martini; und der T. T. Frau Gertrud Langen, ehelichen Jungfer Tochter: aus welcher Ehe der hochselige Herr Bürgermeister zween Enkel gesehen, als 1. Diderich, 2. Gerhard.

III.) Jungfer Metta Meiers.

IV.) Jungfer Almata Meiers, welche beide in zarter Kindheit wieder verstorben.

Da es nun dem allwaltenden Gott gefallen im Jahr 1727. den 6. Aug. den hochsel. Herrn Bürgermeister abermalen in den betrübten Wittwerstand durch den schmerzlichen Verlust seiner höchstgeschätzten Ehegenossin zu versetzen, so hat Derselbe sich darauf im Jahr 1728. den 26. Oct. wiederum höchstbeglückt vermälet, mit der damals HochEdlen / Hoch Ehr- und Tugendbegabten Jungfer Metta Schönen, des weil. T. T. Herrn Johannis Schönen, J. U. D. und fürnehmen Advocaten; und T. T. Frau Metta Harmes ehelichen Jungfer Tochter; aus welcher Ehe zween Leibes Erben sind entsprossen, als

I. Monf. Johannes Meier / der neulichst mit grossem Ruhm ad lectiones publicas ist promoviret worden.

II.) Jungfer Metta Meiers.

Es hat die gütige Vorsehung Gottes den hochsel. Herrn Bürgermeister durch verschiedene Ehrenstufen zu der höchsten Bürgermeister-Würde geführt. Im Jahr 1712 den 11. Mart. ist Derselbe von Einem HochEdlen Hochweisen Rath dieser Stadt zum Professore Juris Ordinario erwählt worden; wiewol er bald darauf vor Antretung des Professorats, nämlich am 23. Mart. desselben Jahrs, zu einem Mitglied Eines HochEdlen Hochweisen Raths würdigst ist erkohren; auch demnächst im Jahr 1722. den 25. Martii zur höchsten Bürgermeister-Würde erhoben worden. Da er denn so wol in seinem Rathmannsstande, wie auch, als Bürgermeister, die ansehnlichsten Officia und Ehren Ämter verwaltet. In seinem Rathmanns-Stande war Er Director bei der Conf. Antions-Kammer, Inspector bei S. Johannis Kloster, bei dem rothen Waisenhause, Schottthor, Kriegs-Commissarius, bei den Unterstiftischen Gütern, und bei verschiedenen andern Stationen; und als Bürgermeister Visitator derer Kirchen auf dem Lande, auch Ober-Inspector beim Armwesen, u. s. w.

Mit wie vielem Ruhm Er allen Stationen, die Ihm anvertrauet gewesen, fargestanden, ist städt. kundig. Alles was zum Aufnehmen und Flor des werthen Vaterlandes gereichen konnte, ist von Demselben aufs sorgfältigste jederzeit besorget worden; wie Er denn auch nach dem Königl. Dänischen Hoflager, welches im Jahr 1734. zu Altona war, in wichtigen Stadtangelegenheiten ist versendet, und die Ihm aufgetragene Commission glücklich ausgerichtet hat.

Von denen sonstigen ruhmvollen Eigenschaften und Tugenden des hochsel. Herrn Bürgermeisters ein vieles zu erwehnen, würde der enge Raum nicht verstaten, solches auch um desto weniger nöthig seyn, da Dieselben in so vieler Herzen noch aufs lebendigste eingedrucket sind. Er besaß, nebst der wahren Gottesfurcht, eine grosse Gelehrsamkeit in den schönen Wissenschaften, sonderlich in der Rechtsgelehrtheit; Er hatte eine tiefe Einsicht, auch in die wichtigsten vorkommende Sachen, eine ausnehmende Beurtheilungs-Kraft, und eine ungemeyne Gegenwart bei sich selbst. Er war ein fürtrefflicher Regent, ein rechter Vater der Bürger; ein geneigter Sommer derer, die seine Hülffe implorirten; ein treuer und liebevoller Freund; und überhaupt streckte es Ihm zum herglichen Vergnügen, wann Er so hohen, als Ni. drigen Gefälligkeit erzeigen konnte. Diese und andere ver. ehrenswürdige Tugenden, welche der hochsel. Herr Bürgermeister im hohen Grad besaß, verursachen, daß dessen Gedächtniß bei allen treugesinneten Patrioten bis auf die späteste Nachwelt im Segen verbleiben wird.

Es hatte der Allerhöchste diesen fürtrefflichen Herrn, nebst denen gepriesenen Gemüths-Gaben, auch eine dauerhafte Leibes-Constitution verliehen; wiewol dieselbe seit einigen Jahren durch Sichtsmerzen, Husten und Beklemmungen der Brust einigen Anstoß erlitten. Es schien jedoch solches alles von keinen bösen Folgen zu seyn, zumalen weder Gemüths noch Leibes Kräfte dabei merklich abnahmen, sondern alle hohe Regierungen, Geschäfte vollkommenlich dabei wahrgenommen werden konnten. Vor einiger Zeit aber wurde Er von neuem mit einem heftigen Husten und schweren Beklemmungen der Brust befallen, woraus man gefährliche Folgen befürchten mußte; wie denn auch dieselbe sich geäußert, da es dem Allmächtigen Gott gefiel am jüngst verwichnem Montag, als den 7ten Junii, Nachmittags zwischen 3. und 4. Uhr, den Herrn Bürgermeister mit einer starken Schlagrührung sehr plötzlich und unverhofft heimzusuchen, so daß auf einmal alle Sinnlichkeit, Bewegung und Kräfte ver. obren. et. gen, und auf keinerlei Weise durch menschliche Hülffe wieder herzustellen waren; ja dieser leidige Zufall so heftig zusetzte, daß der hochsel. Herr Bürgermeister, bei unsäthlicher Bestürzung der Frau Bürgermeisterin und sämtlichen übrigen hochfürnehmen Angehörigen; wie auch dieser ganzen Stadt und Bürgerschaft, nach Verlauf von einer halben Stunde, durch einen sanften und seligen Tode in dem Herrn entschlaffen; nachdem Er sein ganzes Leben gebracht auf 64. Jahr, 5. Monate und 2. Tage.

Der erblaffete Leib ist am nachfolgenden Sonnabend, welcher war der 12te Junius dieses 1751. Jahrs in U. L. Fraren Kirche bei hochansehnlicher und vollreicher Begleitung zu seiner Ruhe ein. esenlet.

Dem hochselig verstorbenen Herrn Bürgermeister zum höchstverdienten Nachruhm; und der hochleibtragenden Fr. Bürgermeisterin, Fr. Schwieger Mutter, Tochter, Schwieger Tochter, und Jungfer Tochter, Fr. Schwestern und Schwägerinnen; wie auch Fr. Schwieger Söhne, Söhne und Schwägeren; und zuletzt allen übrigen hochfürnehmen Anverwandten zu einzigem Trost und Andenken hat dieses ausgefertigt

HENR. HEISEN,

Profess. Eloquenz. Publ. Ord. Bibliothecar. & Pädagogiarcho.

Vor nunmehr vierzig und fünf Jahren
Trieb eines jungen Helden Muth
Den Troß der Gallier zu Paaren.
Der Himmel sprach: Kein Fürstenhut,
Den ihm das Erbrecht wird aufsetzen,
Ist seinen Siegen gleich zu schätzen.
Ich baue einen Königsthron
Dem Held zum wolverdienten Lohn.

Ein Jüngling schrieb auf ihn und hielt
Zu gleicher Zeit ein Lobgedicht.
Wortzierde, womit dieser spielte,
Und lauter Sachen von Gewicht,
Die der geschickte Vortrag mahlte
Mit einem Anstrich, der Lust strahlte,
Die reichten mit gewogner Hand
Auch ihm der Grösse erstes Pfand.

Deckt einst der Purpur dessen Glieder,
Der nun, als Erbprinz kriegt und siegt;
(So sprach die holde Vorsicht wieder)
Mein Machtschluß, welcher nimmer triegt,
Hat seinem Redner, dessen Tugend,
Und scharfer Wis in früher Jugend
Die reifen Früchte schon gebracht,
Den höchsten Stand auch zgedacht.

Ihr Beide, sagte sie noch weiter,
Schaut des Jahrhunderts langen Fluß.
Wo steht auf dieser hohen Leiter
Anjehd. euer reger Fuß?
Die sechste Stufe ist erstiegen.
Frisch aufwärts! Ihr sollt nicht erliegen,
Bist nach der fünfzigsten der Geist
Sich aus des Leibes Banden reißt.

Ein Jahr hat euer Beider Leben
Durch Siege und Wolredenheit
Den höchsten Ehrenpreis gegeben:
Ein Jahr ist auch dazu geweyht,
Um sich durch euer Beider Sterben
Ein ewig Denkmal zu erwerben.
Du Siegsfürst fange an den Lauf:
Du Redner folge bald darauf.

Indeß, wo Beide nicht am Alter,
So werdet doch an Ehren satt.
Seyd höchstverdienete Erhalter,
Der eine einer grossen Stadt;
Der andere des größten Reiches.
Wie euer Leben hat viel gleiches,
So sey ein ungemainer Ruhm
Beim Tode Beider Eigenthum.

So ist's. Der Ausgang hat entriegelt,
Was vor den Zeiten aller Welt
In Gottes Schätzen lag versiegelt.
Als König stirbet jener Held:
Und sehet, der ein Freudenfeyer
Ihm angesteckt, der grosse Meier,
Seht, wie nach zweer Monat Frist
Ihm dieser schon gefolget ist.

Frage nicht, anmaßlich hohe Geister:
Was stellest du in einen Rang
Den König und den Bürgermeister?
Der Herrschaft grösserer Umfang
Vergrössert zwar des Herrschers Bürde,
Nicht aber immer seine Würde.
Beschnitzet sich die Majestät,
Die bei dem Stadtregenten geht?

Was Friederich in vielen Ländern,
That Diederich in einer Stadt.
Der äussre Raum kann nicht verändern,
Was innre Kostbarkeiten hat.
Gewiss du hattest, liebes Bremen,
Dich dieses Hauptes nicht zu schämen.
Dein Glanz, dein Schmuck und Ehrenkleid
War seine grosse Fertigkeit.

Erlauchteter Verstand, wie schnelle,
Nach einer halben Stunde Flug,
Stehst du an deines Himmels Schwelle!
O nie gehoffeter Abzug!
Du Vater unsres Vaterlandes,
Du Preis des Bürgermeisterstandes,
Mein Vater ach! mein Vater ach!
Schreit dir ein jeder Bürger nach.

Bedoch getrost! Fährst Du schon plötzlich
Im Feuer und im Wetter auf;
Dein Nachrum bleibt doch unverleslich,
Und sieget in dem Wettelauf,
Wozu Verdienst den Neid auffodert.
Wenn nun Dein Leib ist längst vermodert,
Entreißt Dich noch die Dankbarkeit
Dem Staube der Vergessenheit.

B R E M E N,
gedruckt bey sel. Herm. Christ. Jani, des Köbl. Gymnasti
Buchdruckers, Wittwe. 1751.